

SP-Präsidium • c/o AStA • Nassestr. 11 • 53113 Bonn

1. Sprecher: Kay A. Frenken  
c/o AStA der Uni Bonn  
Nassestraße 11  
53113 Bonn

Tel: 0228 - 737033  
Mail: sp@uni-bonn.de

**Bonn, 28. Februar 2020**

**Beschlussausfertigung:** Erneuerung des Bekenntnisses gegen Antisemitismus  
**Antragstellerin:** Stefan Turnsek (RCDS)  
**Sitzung des Beschlusses:** 1. ordentliche Sitzung  
**Datum der Sitzung:** 26. Februar 2020  
**Empfänger des Beschlusses:** Studierendenparlament der Uni Bonn

Das XLII. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrichs-Wilhelm-Universität Bonn hat in seiner

**1. ordentlichen Sitzung vom 26. Februar 2020**

einstimmig den angehängten Antrag des o.g. Antragstellenden

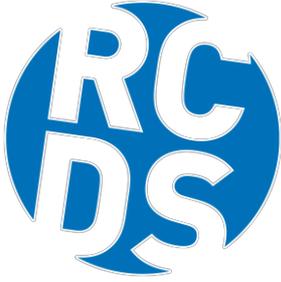
**zur Erneuerung des Bekenntnisses gegen Antisemitismus**

beschlossen.



Kay A. Frenken  
– Erster SP-Sprecher –

**Anhang:**  
Beschlossener Antrag und entsprechender Beschluss des 41. Studierendenparlamentes



16.02.2020

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37

*Antrag: Erneuerung des Bekenntnisses gegen Antisemitismus  
(zweite ordentliche Sitzung, 26.02.2020)*

**Das SP möge beschließen:**

Das 42. Bonner SP bekennt sich zu den Positionierungen der beiden Vorgängerparlamente bzgl. Antisemitismus. Daher übernimmt es den diesbezüglichen Beschluss von der 7. ordentlichen Sitzung des 41. SP (17.07.2019). Das Präsidium wird aufgefordert, ihn bei der Ausfertigung des Beschlusses als Anlage zu ergänzen.

**Begründung:**

Die 75. Jährgang des Endes des Völkermordes an den europäischen Juden soll zum Anlass genommen werden, sich erneut zu vergegenwärtigen, dass Hass und Hetze (allgemein) keinen Platz in unserer Gesellschaft haben dürfen und dass eine Solidarität auch und gerade mit unseren jüdischen Mitbürgern notwendig ist. Die Vorfälle, die das 40. SP zu seinem Beschluss bewegt haben, bleiben Mahnung, dass auch die Universitätsgemeinschaft bzw. die Uni Bonn als Raum hier Nachholbedarf beim Hochhalten selbstverständlicher Ideale von Freiheit, Toleranz und sogar Gewaltlosigkeit hat.

Da die Beschlusslagen vergangener SPs das jeweils aktuelle Parlament nicht binden, ist eine Erneuerung angemessen, um zu zeigen: Die Bonner Studenten stehen unvermindert für diese Werte, gegen Hass und an der Seite ihrer jüdischen Kommilitonen. Wir machen uns dafür stark, auch jenseits tagesaktueller Debatten.

Allerdings ist nur die Erneuerung des letzten Beschlusses notwendig, da dieser wiederum den vorhergegangenen vollständig aufgriff und ergänzte. Er ist einsehbar unter:

[https://www.sp.unibonn.de/beschluesse/dl/41/20190717\\_Erneuerung\\_Bekenntnis\\_gegen\\_Antisemitismus.pdf](https://www.sp.unibonn.de/beschluesse/dl/41/20190717_Erneuerung_Bekenntnis_gegen_Antisemitismus.pdf)

**Für die Fraktion:**

Stefan Turnsek  
Fraktionsvorsitzender

**Antrag der Fraktion des RCDS & Unabhängige zur Erneuerung des Bekenntnisses gegen Antisemitismus in seiner beschlossenen Form.**

Das SP hat beschlossen:

1 Das 40. Bonner Studierendenparlament verurteilte den Angriff eines Zwanzigjährigen auf  
2 den israelischen Professor Jitzchak Jochanan Melamed im Hofgarten vom 11.07.2018  
3 zutiefst. Es kritisierte den Versuch der antisemitschen BDS-Bewegung, den Vortrag des  
4 jüdischen Wissenschaftlers Dr. Amichai Magen im Rahmen der Veranstaltung zum  
5 Thema „Managing Terrorist Threats: The Growing Democracy Advantage“ vom  
6 12.07.2018 zu verhindern, scharf. Ein Jahr nach den Vorfällen erneuert das 41. Bonner  
7 SP diese Positionierung und nimmt das Bekenntnis einschließlich der damaligen  
8 Begründung in seine eigene Beschlusslage auf (Anlage 1).

9  
10 Zudem begrüßt es das Zustandekommen sowie die Arbeit der ersten Deutsch-  
11 Israelischen Studierendenkonferenz vom 15. – 16. Juni 2019 und unterstützt die dort  
12 gefasste Resolution (Anlage 2).

---

**Anlage 1: Stellungnahme des 40. Studierendenparlamentes**

1 „Die Bonner Studierenden stehen geschlossen mit ihren jüdischen Kommilitonen und  
2 Kommilitoninnen und Mitbürgern und Mitbürgerinnen. Die Bonner Studierenden  
3 verurteilen Gewalt und Antisemitismus; sie verurteilen die Täter und Täterinnen und sind  
4 mit den Opfern solidarisch. Dass alleine von der öffentlich sichtbaren Zugehörigkeit zum  
5 Judentum eine körperliche Gefahr ausgeht, darf nicht sein.

6  
7 Kein Ort steht mehr für Freiheit, Toleranz, Vielfalt und den offenen, gewaltfreien Diskurs  
8 als eine Universität. Die Freiheit von Forschung und Lehre ist ein zentraler Wert einer  
9 jeden Demokratie und unserer Republik. Darauf sind wir stolz. Beide beschriebenen

10 Vorgänge waren auch Angriffe auf all diese Werte, weshalb das SP sie in besonderer  
11 Weise verurteilt.

12 Das SP bedauert, das Bekenntnis zu solchen scheinbaren Selbstverständlichkeiten  
13 explizit beschließen zu müssen und ist darüber besorgt, dass sie sogar hier an der Uni  
14 Bonn nicht überall Realität sind.

15

16 [Damalige] Begründung:

17

18 Die akademischen Grundwerte begründen das Wertebekenntnis. Daher ist es Aufgabe  
19 der Universität und der Studierendenschaft, sich zu den Ereignissen auf unserem  
20 Campus zu äußern und ein klares Bekenntnis abzugeben.

21

22 Am 11.07.2018 wurde ein jüdischer Professor [Jitzchak Jochanan Melamed] Opfer eines  
23 antisemitischen Angriffs im Hofgarten, weil er seine Kippa offen trug. Der Zentralrat der  
24 Juden und die Jüdische Gemeinde Bonn warnen davor, sie offen zu zeigen, um solche  
25 Angriffe zu verhindern. Die Universität hat die Tat bereits verurteilt. Jetzt soll die  
26 Studierendenschaft ebenfalls ein Zeichen setzen – und zwar ein noch deutlicheres: Der  
27 Angriff muss – wie alle seiner Art – verurteilt und Solidarität mit den Opfern verdeutlicht  
28 werden. Für den Antragsteller ist klar, dass Juden sich in Deutschland nicht fürchten  
29 dürfen, ihre Kippa offen zu tragen.

30

31 Am nächsten Tag veranstaltete das Center for International Security and Governance der  
32 Uni Bonn eine Diskussion renommierter Forscher zum Thema ‚Managing Terrorist  
33 Threats: The Growing Democracy Advantage‘. Dabei trat u.a. der israelische  
34 Wissenschaftler Dr. Amichai Magen auf. Die antisemitische BDS-Bewegung bemühte  
35 sich darum, dass Dr. Magen nicht auftreten dürfe. Dies lies die Universität nicht zu. Das  
36 SP hat die BDS-Bewegung bereits scharf und mit ungewöhnlich großer Mehrheit  
37 verurteilt, u.a. (aber nicht darauf begrenzt) für ihr Engagement gegen die  
38 Wissenschaftsfreiheit.

39

40 Neben der Gewalt im ersten Vorfall, die bereits behandelt wurde, sorgt sich der  
41 Antragsteller [RCDS-Fraktion] um die angesprochene Wissenschaftsfreiheit. Diese

42 bedroht die BDS-Bewegung durch ihre Bemühungen, Vorträge israelischer  
43 Wissenschaftler zu verhindern. Aber auch Angriffe auf jüdische Professoren, die die Uni  
44 Bonn besuchen, schrecken (ob gezielt oder nicht) von solchen Besuchen ab.

45

46 Der Antragssteller [RCDS-Fraktion] hat gezögert, den Beschluss eines eigentlich  
47 selbstverständlichen Bekenntnisses – so wichtig es auch ist – explizit zu beantragen.  
48 Aber die jüngsten Ereignisse haben die traurige Realität verdeutlicht, die so einen  
49 Beschluss aus Sicht des Antragstellers notwendig macht.“

---

## **Anlage 2: Resolution der ersten Deutsch-Israelischen Studierendenkonferenz**

1 „1) Das Recht Israels, als jüdischer und demokratischer Staat in Sicherheit und Frieden  
2 zu existieren, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, deren Infragestellung wir nicht  
3 tolerieren. Das Recht eines jeden Staates auf Selbstverteidigung gilt ebenso  
4 selbstverständlich auch für Israel.

5

6 2) In Vergangenheit und Gegenwart dienten Antisemitismus und Israelhass als  
7 ideologische Grundlage antidemokratischer Bündnisse, die lediglich der Hass auf Juden  
8 und den jüdischen Staat einte. In Anerkennung dieser Tatsache stellen wir uns  
9 unterschiedslos gegen alle Feinde Israels, egal ob sie der politischen Linken, der  
10 politischen Rechten, der Mitte der Gesellschaft oder dem islamischen Spektrum  
11 zuzuordnen sind.

12

13 3) Die IHRA Antisemitismusdefinition, welche auch die Bundesregierung verabschiedet  
14 hat, bietet eine klare Grundlage zur Identifikation von Judenhass und ein wichtiges  
15 Werkzeug bei seiner Bekämpfung. Dabei spielt der israelbezogene Antisemitismus eine  
16 herausragende Rolle. Wir begrüßen die IHRA Antisemitismusdefinition ausdrücklich und  
17 möchten sie an allen Universitätsstandorten etabliert sehen. In unseren Organisationen  
18 findet sie Anwendung und wird in Bildungsangeboten den Mitgliedern vermittelt.

19

20 4) Die Boykottkampagne gegen Israel, verbunden mit dem Label ‚BDS‘, stellt einen  
21 besonders aggressiven Ausdruck des israelbezogenen Antisemitismus dar, für den es  
22 keinen Raum an deutschen Universitäten geben darf. Wer die akademische Freiheit  
23 anderer wegen ihrer Herkunft bzw. ihres Wohnortes nicht akzeptiert, kann sie selbst nicht  
24 unbegrenzt einfordern. Für uns schließt sich jegliche Zusammenarbeit mit BDS, seinen  
25 Akteurinnen und Akteuren sowie mit deren Partnern grundsätzlich aus.

26

27 5) Mit Israel, der einzigen Demokratie des Nahen Ostens, verbinden uns nicht nur Werte,  
28 sondern auch gemeinsame Interessen. Kooperation und akademischen Austausch  
29 zwischen Deutschland und Israel begrüßen wir ausdrücklich und fördern ihn daher wo  
30 immer möglich nach Kräften.

31

32 6) Die Erforschung des Antisemitismus, seiner Genese und seiner Wirkweise, sowie die  
33 Vermittlung entsprechender Erkenntnisse an Multiplikatoren und Entscheidungsträger  
34 sind für die erfolgreiche Bekämpfung des Antisemitismus von höchster Wichtigkeit. Wir  
35 setzen uns deshalb dafür ein und fordern von Universitäten und Politik, bundesweit und  
36 fächerübergreifend weitere Lehrstühle im Themenbereich Antisemitismusforschung zu  
37 etablieren. Der Themenbereich muss flächendeckend auch und insbesondere in den  
38 Studienordnungen der Politik- und Sozialwissenschaften, sowie den  
39 Lehramtsstudiengängen verankert werden.

40

41 Wir alle sprechen uns konsequent gegen Antisemitismus in unseren Gruppen aus und  
42 werden ihn mit aller Härte begegnen.“

[beschlossene Form ausgearbeitet durch das SP-Präsidium]